

AKTUELLE NEWS**3.000 Bauern bei Demo in Oldenburg – „die Sau ist fett“**

Donnerstag, 17. April 2008

Fast 3.000 Landwirte aus ganz Niedersachsen sind am gestrigen Mittwoch zu einer Groß-Demonstration in die EWE-Arena nach Oldenburg gekommen, um dort u.a. auf die desolate Situation der Veredlung aufmerksam zu machen. Wenngleich die vom Landvolk organisierte Veranstaltung im Fokus der Medien weitestgehend von der Milchpreisdiskussion und dem vom BDM (Bundesverband Deutscher Milchviehhalter e.V.) für diese Woche angekündigten Milchlieferstreik dominiert wurde, kamen auch die Schweinehalter zu Wort.



„Handelskonzerne hier im Land – drücken die Bauern an die Wand“.

Bei einem Blick auf die Plakate in der Oldenburger EWE-Arena wurde schnell deutlich, wen die Mehrheit der Landwirte für die derzeit niedrigen Erzeugerpreise bei Schweinen verantwortlich machen: die Schlachtunternehmen und den Lebensmitteleinzelhandel – „die Sau ist fett“, hieß es auf einem Transparent.

„Die Preise lassen uns kaum Luft zum Leben“, so drastisch formulierte es der Wittlager Sauenhalter Andreas Kroll, selbst von der Preismisere bereits zum dritten Mal und dieses Mal besonders hart getroffen. Schweinehalter müssten ihre Erzeugnisse seit mehr als einem Jahr "quasi verschenken".

Die Landwirte stehen in der zweiten Reihe, verdeutlichte in Oldenburg der Schweinehalter Martin Roberg aus Bevern. Wie schlimm die Situation zurzeit ist, rechnet Roberg vor. Stellt man Kosten und Erträge gegenüber, machten die Halter pro gemästetem Schwein derzeit ein Minus von 38 Euro und pro Ferkel von neun Euro. Für einen in der Region durchschnittlichen Betrieb mit 150 Zuchtsauen bzw. 1200 Mastplätzen bedeute dies übers Jahr gerechnet einen Verlust von rund 32 000 bzw. rund 120 000 Euro. „Die Preise für unsere Produkte müssen rauf – ohne Wenn und Aber.“ Zwei statt der aktuellen 1,40 Euro müssten die Schweinebauern pro Kilogramm bekommen, fordert Roberg.

Schweinehalter Gottfried Meyer aus Essen/Oldenburg bestätigte die Kalkulation, es fehle schlichtweg am Verkaufserlös. Der Handel könne Schweinefleisch „nicht länger zum Billigpreis anbieten. Es müssen höhere Preise durchgesetzt werden, weil die Saupreise zum Weglaufen sind,“ so Meyer. Theo Wilken, Mäster aus Varrelbuch, beklagte, dass den Schweinehaltern „die Kosten davon laufen“, womit vorrangig die Futtermittel- und Energiekosten gemeint sind. Schweinehalter und ISN-Mitglied Norbert Meyer aus Vechta, Landvolkkreisverbandsvorsitzender, stellte eine regelrechte Explosion der Futtermittelkosten fest. Die Lage der Schweinehalter „ist teilweise dramatisch.“

Die Fleischvermarkter können die schwierige Lage der Landwirte zwar nachvollziehen, fordern jedoch eine differenzierte Sichtweise. Dr. Heinz Schweer vom niederländischen Schlachtgroßkonzern Vion, wünschte sich endlich Veterinärabkommen der Bundesrepublik mit Ländern wie Südkorea, Südafrika, Japan oder China. Dr. Schweer gibt zu bedenken, dass Deutschland Schweine über Bedarf heranzüchte und als Exporteur vom Weltmarkt abhängig sei. Allein im vergangenen Jahr seien 53 Millionen Schweine und damit neun Millionen mehr als noch im Vorjahr geschlachtet worden. Stabile Preise seien da nicht programmiert.

Der BDM will indessen zu einem drastischeren Mittel greifen. Er hat deutschlandweit seine 30.000 Mitglieder über einen Lieferboykott abstimmen lassen. Die Auswertung der Befragung habe eine sehr hohe Beteiligung der BDM-Mitglieder und gleichzeitig eine klare Bereitschaft dieser ergeben, notfalls die Milchanlieferung an die Molkereien einzustellen. 88 % der an der Umfrage beteiligten Mitglieder sprachen sich für einen Lieferstopp aus. Wie die weitere Vorgehensweise nun konkret aussehen wird, soll von den Preisverhandlungen der Molkereien mit dem Lebensmitteleinzelhandel abhängen.

Foto (Landvolk Niedersachsen)

[drucken] [Fenster schliessen]